

## Ein aufregender Geburtstag

"Lotte....Lotte Mittagessen ist fertig!", rief es aus der Küche. Oh das war meine Mutter, die mich zum Essen rief.

Na ja vielleicht sollte ich mich erstmal vorstellen. Also wie ihr schon gehört habt, ich heiße Lotte und bin zehn (fast elf) Jahre alt. Ich lebe in Köln und wohne in der Berrenrather Straße Hausnummer 104. Ich habe einen kleinen Bruder namens Max und eine Katze, die Frida heißt. Gerade saß ich an meinem Schreibtisch und musste wie jeden Tag meine Hausaufgaben machen. Ich konnte mich überhaupt nicht konzentrieren, denn morgen war mein elfter Geburtstag. Ich freute mich total, wir würden alle zusammen zum Dom fahren. Ihr müsst wissen, ich liebe den Kölner Dom. Ich bin nämlich nicht so oft dort.

Aber jetzt ging ich erst mal zum Mittagessen. Es gab Linsensuppe. Nach dem Essen war ich noch mit meiner besten Freundin Sophie verabredet. Und abends, als ich im Bett lag, konnte ich vor Aufregung fast nicht einschlafen. Irgendwann schlief ich aber ein. Morgens, als ich aufwachte, stand meine ganze Familie vor mir. Alle zusammen gingen wir zum Frühstück. Nach dem Frühstück fuhren wir mit der Linie 18 zum Dom. Ich mag Bahn fahren sehr gerne und mein kleiner Bruder Max auch. "Jippie Dahn tahren!", rief Max begeistert. Damit wollte er sagen "Jippie Bahn fahren!".

Nach einer Viertelstunde Bahnfahrt kamen wir endlich an. Wir wollten in den Dom gehen und ein bisschen auf der Domplatte rumbummeln. Max rief: "It mut mal au Tlo". Damit wollte er sagen: "Ich muss mal auf Klo". Mama ging mit Max auf Klo und Papa und ich warteten draußen. Dabei fiel mir auf, wie viele Bettler hier saßen. Das konnte ich überhaupt nicht gut ansehen. Darum sagte ich: "Papa, ich fahre nach Hause und hole mein Geld für die Bettler!" "Aber das kannst du doch nicht machen!", sagte mein Vater mit sanfter Stimme. "Doch das kann ich!" schrie ich meinem Vater stur entgegen.

Bevor mein Vater antworten konnte, lief ich los. Ich lief so schnell ich konnte zur Bahnhofstetelle. Ich rannte zum Bahngleis, das gegenüber von dem war, bei dem ich auch ausgestiegen war. Gerade kam eine Bahn vorbei, in die stieg ich ein. Dummerweise achtete ich nicht darauf, in welche Linie ich einstieg. Eine Bahnkarte hatte ich natürlich auch nicht dabei. Als die Bahn losfuhr, fiel mir auf, dass ich in der Linie 16 und nicht in der Linie 18 war. Au weia dachte ich mir. Was sollte ich bloß tun?

Nachdem ich ein bisschen in der Bahn war, kam ich an irgendeiner Bahnhofstetelle an. Ich stieg aus in der Hoffnung, dass ich hier weiterkäme. Draußen las ich auf einem Schild, dass ich beim Appellhofplatz war. Ich wusste überhaupt nicht, was ich tun sollte. Neben mir saß eine nett aussehende Frau mit einem ungefähr sechs Jahre alten Kind. Ich überlegte mir, dass ich die Frau mal fragen könnte, wie ich zur Bahnhofstetelle Arnulfstraße komme. „Entschuldigung. Wissen Sie, wie ich zur Bahnhofstetelle Arnulfstraße komme?“, fragte ich die Frau. Sie antwortete: „Du musst auf die nächste Linie 18 warten und nach sechs Stationen aussteigen.“ „Vielen Dank“, bedankte ich mich bei der Frau. Ich musste fünf Minuten warten, dann kam die Bahn.

In der Bahn war ich total aufgeregt und nach einer Viertelstunde Bahnfahrt kam ich an. Ich rannte so schnell ich konnte nach Hause. Zum Glück hatte ich meinen Schlüssel dabei. Als ich hereinkam, wartete Frida schon vor der Tür. Ich ging in mein Zimmer und holte mein Geld. Dann ging ich wieder zur Bahnhofstetelle und diese Fahrt kam mir total kurz vor. Als ich ankam, wartete schon meine ganze Familie auf mich. „Wir haben uns totale Sorgen gemacht“, sagte Mama. „So ein Glück, dass du wieder da bist“, rief Papa. Ja, ich war auch sehr erleichtert. Aber jetzt ging ich erst einmal zu den Bettlern. Ich gab allen ein bisschen Geld und alle bedankten sich bei mir. Und weil Mama und Papa

sich so freuten, dass ich wieder da war, gingen wir zur nächsten Eisdiele. „Letter Eit“, sagte Max. Das hieß: „Lecker Eis“. Das Eis war wirklich sehr lecker. Und so wurde es doch noch ganz schön.

ENDE